

Plattdeutsch verdrängte das Ostfriesische

Das Ostfriesische war, zusammen mit dem Westfriesischen und dem Nordfriesischen, eine der drei friesischen Sprachfamilien. Das Ostfriesische wurde bereits vor Jahrhunderten fast vollständig durch das Niederdeutsche, landläufig: das Plattdeutsche, verdrängt. Heute gilt das Ostfriesische weitestgehend als ausgestorben.

Ausnahmen von der Verdrängung durch das Niederdeutsche, welches wiederum zum Teil vom Hochdeutschen verdrängt wurde, gab es zwei nennenswerte. Die eine Ausnahme war Wangerooge. Auf der östlichsten der Ostfriesischen Inseln hielt sich das Ostfriesische bis ins 19. Jahrhundert. Als die Insel durch eine Sturmflut 1854 weitestgehend zerstört wurde, änderte sich auch das. „Nach großen Zerstörungen auf der Insel wurden die meisten Wangerooger nach Varel umgesiedelt und bei der späteren Neu- besiedlung der Insel nicht berücksichtigt“, heißt es auf Wikipedia. „Der letzte Wangerooger Sprachfrieser starb 1950 in Varel (Sied-

lung Neu-Wangerooge)“, heißt es weiter.

Die andere „Insel“, auf der das Friesische in der Region überlebt hat, ist das Saterland. Die Gemeinde liegt im Oldenburger Land, genauer im Landkreis Cloppenburg. Hier gibt es noch zwischen 1000 und 2000 Menschen, die Saterfriesisch sprechen. „Saterfriesisch oder Saterländisch (Eigenbezeichnung: Seeltersk) ist die Sprache der Saterfriesen und die letzte verbliebene Varietät der ostfriesischen Sprache“, so die Oldenburgische Landschaft.

Das Saterfriesische sei ein Überbleibsel des Altostfriesischen, das bis zum Ende des Mittelalters im ehemaligen ostfriesischen Sprachgebiet entlang der Nordseeküste gesprochen wurde. Danach setzte sich Niederdeutsch durch – nur an wenigen damals abgelegenen Orten wie dem Saterland nicht. Zur friesischen Sprachfamilie gehört außerdem Westfriesisch, gesprochen in der niederländischen Provinz Friesland, sowie Nordfriesisch in Schleswig-Holstein, heißt es in einer Pressemitteilung der Universität Oldenburg, an der es eine Arbeitsstelle „Niederdeutsch und Saterfriesisch“ gibt. Das Sater-

friesische ist bereits als Minderheitensprache geschützt, ebenso das Niederdeutsche. „Das Plattdeutsche ist seit 1999 als eigene Sprache anerkannt“, bestätigt auch Grietje Kammler vom Plattdeutschbüro der Ostfriesischen Landschaft. Wie das Saterfriesische steht auch das Plattdeutsche in der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Das Plattdeutsche steht in der Charta allerdings als Regionalsprache und nicht, wie das Saterfriesische, als Minderheitensprache.

Es gibt noch Spuren des Friesischen

„Das Plattdeutsche und das Friesische sind zwei unterschiedliche Sprachen“, betont Kammler. Die Bestrebungen der Ostfriesischen Landschaft zum Spracherhalt fokussieren sich auf das Platt- beziehungsweise Niederdeutsche. Eine Folge sind die Plattdeutschbeauftragten, die es fast in jeder Kommune in Ostfriesland gibt. „Mit dem Beitritt zur Charta hat sich Deutschland dazu verpflichtet, das Plattdeutsche zu erhalten“, so Kammler. Wer sich Beispiele fürs Saterfriesische anhört, der erkennt schnell, dass sich das Niederdeut-

sche und das Ostfriesische zwar auf den ersten Blick ähneln, aber dennoch auch starke Unterschiede aufweisen.

Und hier setzt der Verein „Jungfräiske Mäinskup“ an: „Bisher wird das Ostfriesische Platt eher als Dialekt des Neiderdeutschen gesehen“, sagt Tido Specht, Vorsitzender des elf Mitglieder zählenden Vereins, gegenüber dieser Zeitung. Das reicht aus Sicht von Specht und seinen Mitstreitern aber nicht, denn: „Das Ostfriesische ist zwar ausgestorben, aber im Ostfriesischen Platt finden sich noch viele Elemente des Friesischen“, sagt er.

Die Befürchtung des Vereins: Ohne den Sonderstatus als Sprache werden diese Elemente mit der Zeit im Ostfriesischen Platt verlorengehen. Auch gerade, weil Teile der Aussprache durch die Normungsversuche der Ostfriesischen Landschaft verlorengehen würden. „Für uns steht schon fest, dass wir auf jeden Fall mit dem Minderheitensekretariat und dem Friesenrat über die Anerkennung unserer Sprache sprechen möchten“, so Specht. Perspektivisch wolle sich der Verein nicht nur für ein Ostfriesisches Platt als Amtssprache einsetzen,

sondern auch eine stärkere Verankerung in den Schulen und Einrichtungen der Region erreichen. „Und das weniger auf Ehrenamt aufbauend, sondern stärker institutionalisiert“, so Specht.

Ostfriesische Landschaft widerspricht

Für Specht und den Verein „Jungfräiske Mäinskup“ fristet das Ostfriesische Platt ein „Schattendasein“, weil es eben nur als Dialekt aufgefasst werde. Hier, und auch an vielen anderen Stellen, gehen die Meinungen von „Jungfräiske Mäinskup“ und Ostfriesischer Landschaft deutlich auseinander. „Wir sind die einzige Region in Norddeutschland, die flächendeckend Plattdeutschbeauftragte in den Kommunen hat“, sagt Grietje Kammler.

Darüber hinaus gebe es schon jetzt zum Beispiel viele Kommunen, in denen mindestens eine Ratssitzung pro Jahr auf Plattdeutsch gehalten werde. „Auch in vielen Rathäusern gibt es Kennzeichnungen auf Plattdeutsch“, so Kammler. All das sei eine direkte oder indirekte Folge der Aufnahme des Niederdeutschen in die europäische Sprachcharta.